



DIE KÜNSTLER der ersten Etappe des Artothek-Projekts, Gabriele Müller-Nagler und Henning Schwarz, an der Skulptur „Rowdy“. Mit im Bild (links) Benjamin Dielmann, dessen Betrieb die nötige Infrastruktur für ihr künstlerisches Schaffen geliefert hatte. Foto: kkö

## Zentnerweise Stein wurde zu Kunst

Mobile Skulpturen des Artothek-Projekts aufgestellt

Bühl (kkö). „Wir haben viel geschwitzt, wir haben viel geschafft: Wir waren ein tolles Team.“ Mit diesen Worten dankte Gabriele Müller-Nagler gestern Henning Schwarz bei der offiziellen Eröffnung des Artothek-Projekts in Bühl: Die ersten zwei „Mobilen Skulpturen“, mit denen die beiden Bildhauer beauftragt worden waren, sind nun unter diesem Titel bei der Sparkasse Bühl ausgestellt; mindestens vier weitere von anderen Künstlern werden folgen.

Das Gewicht des vom Bühler „Alternativen Kulturverein“ (AKV) ausgehenden Projekts, das maßgebliche Unterstützung von der Stadt Bühl, dem Leader-Förderprogramm und Sponsoren erhielt, reflektierten einige Redner in der von Saxofonist Sebastian Nagler musikalisch umrahmten Feierstunde. Zunächst begrüßten Oberbürgermeister Hubert Schnurr und Bürgermeister Wolfgang Jokerst die Gäste zu der „ganz besonderen Kunstaktion“, wie Jokerst es formulierte: AKV-Mitglieder wie Christian Gopos, Manfred Emmenegger-Kanzler und Rolf Rohrbacher-Laskowski hätten sich für deren Umsetzung stark gemacht. Jokerst zufolge ist die Initiative in der Region „etwas ganz Neues“ und Ausweis der lebendigen Kunstszene. „Die Künstler geben auch in unserer Stadt Impulse, ein Gesicht. Jetzt haben wir zwei neue Gesichter.“

Die Hintergründe des Projekts skizzierte Rohrbacher-Laskowski vom AKV-Vorstand: Die Idee sei im Gemeinderat geboren worden, im Kontext mit Infos des Bürgermeisters zur Leader-Förderung. Man habe die Möglichkeit erkannt, der Bildenden Kunst vor Ort in Form von Skulpturen mehr Raum und Bedeutung zu geben, blickte er zurück. „Antje Wurz vom Leader-Büro Mittelbaden begleitete und be-

stärkte die Beteiligten im langwierigen Förderprozess.“ Bei den ersten beiden Großskulpturen – „die Künstler haben zentnerweise Stein zu Kunst werden lassen, das ist Knochenarbeit“ – sei der Idealfall gelungen, einen Betrieb zu finden, der die Künstler mit seiner Infrastruktur unterstützt habe, und zwar „Natursteinwerk Baumann“; Inhaber Benjamin Dielmann gelte großer Dank. Die Künstlerauswahl bei den ersten sechs Kunstwerken besteht laut Rohrbacher-Laskowski darin, dass ein AKV-Künstler mit einem Gastkünstler aus der Region – in diesem Fall Henning Schwarz – eine Arbeit gestaltet. „Die nächsten sind Manfred Emmenegger-Kanzler und Jörg Kausch. In Planung ist die Fertigstellung ihrer Werke noch in diesem Jahr.“ Laut Leader-Kriterien solle ein kultureller Mehrwert für die Region erbracht werden, weshalb die Skulpturen im öffentlich sichtbaren Raum aufgestellt würden. „Die Standorte werden individuell gesucht und mindestens ein Jahr lang bestückt.“ Sie sollten „lebendige Botschafter der Kunst“ bleiben.

Antje Wurz lieferte Infos zu der Leader-Anschubförderung für die Artothek, die als Startprojekt Eingang in das regionale Entwicklungskonzept gefunden habe und bis Ende 2018 ausgelegt sei. Kultur im ländlichen Raum, verdeutlichte sie, sei identitätsstiftend und trage entscheidend zur Steigerung der Lebensqualität bei. Langfristig solle das Projekt, für das Fördergelder in Höhe von 40 Prozent der Netto-Gesamtkosten fließen, also rund 9 200 Euro, „auf eigenen Füßen stehen“. Dieses Ziel nimmt der AKV sehr ernst: „Wir arbeiten daran, die Kunstgeschichte um einige Werke zu bereichern“, so Rohrbacher-Laskowski. „Packen wir’s an!“

### Künstlerische Aussage

Bühl (kkö). Zur Beschaffenheit und künstlerischen Aussage der Skulpturen von Gabriele Müller-Nagler sowie von Henning Schwarz sprach dessen Frau Katrin Schwarz, Dozentin der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe, in ihrer Laudatio. „Open Sky“ (so der Werktitel Müller-Naglers) sei im wahrsten Sinne des Wortes ein Himmelsöffner, sagte Schwarz: Von einer runden Plinthe ausgehend, strebe ein Sandsteinpfeiler senkrecht nach oben; waagrecht verlaufende Bohrkanäle ließen an Kannelierungen antiker Säulen denken. „Auf der Spitze ruht ein Kapitel – ein Findling. Ihn durchstoßen 13 strahlend weiße Rundstäbe aus Marmor.“ Die Skulptur wirke wie ein mythisches Medium. Auf dem Boden der Tatsachen komme die Arbeit „Rowdy“ von Henning Schwarz daher: „Auf vier Rollen scheint sich ein stereometrischer Unterbau in Bewegung zu setzen. Zwei Stützen und ein Klotz steuern scheinbar das Vehikel.“ Ihre Assoziation: „Ein junger Kerl saust kopflos mit seinem Skateboard über den Platz.“ Die kontrastierenden Stücke von „Rowdy“ fügten sich kraftvoll ineinander. Zugleich sei ein ambivalentes Moment eingeschrieben.